



BAUANLEITUNG

Nisthilfen für Wildbienen

Städte wachsen und beanspruchen dafür immer mehr an Grund und Boden. Durch die stetige Bebauung und Verdichtung gehen Grünflächen als wertvolle Lebensräume verloren. Mit dem Verlust von lebendigem Grün finden immer weniger Tierarten einen geeigneten Rückzugsraum. Auch bei den Wildbienen sind alarmierende Rückgänge zu beobachten und mittlerweile ist jede zweite Art bedroht. Wildbienen sind wichtige Bestäuber und sorgen so für den Erhalt der Pflanzenwelt – und sind es wert, geschützt zu werden.

Schon mit einfachen Mitteln und auf kleinem Raum kann Wildbienen neuer Lebensraum geboten werden – zum Beispiel mit Nisthilfen aus Hohlräumen. Diese werden von vielen Wildbienenarten genutzt, die im Siedlungsbereich vorkommen. Einmal angebracht, kann von März bis November reges Treiben von beispielsweise Mauerbienen, Scherenbienen, Blattschneiderbienen oder Wollbienen beobachtet werden. Neben Wildbienen nutzen auch Lehm- oder Grabwespen solche angebotenen Lebensräume.

In dieser Bastelanleitung sind zwei Arten von Nisthilfen für hohlraumbrütende Wildbienen aufgezeigt. Bauart und Maße sind auf die Installation innerhalb von Fassadenbegrünungen angepasst, es werden jedoch auch Alternativen für den Gebrauch außerhalb von Fassadenbegrünungen aufgezeigt.



Nisthilfe aus hohlen Stängeln



Nisthilfe aus Hartholz

NISTHILFEN AUS HOHLEN STÄNGELN

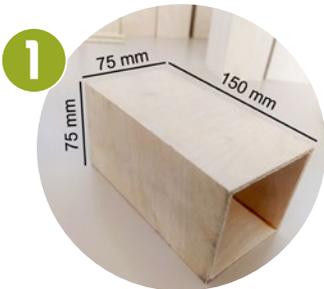


Materialien

- ca. 80 hohle Stängel mit Innendurchmessern von 3, 6 und 8 mm und einer Länge von 150 mm. Die Röhrchen können aus Bambus, Schilf oder Papier (Papierstrohhalm) sein.
- Holzrahmen für die Röhrchen, aus vier zusammengeleimten Brettchen mit 75×75 mm und 150 mm Länge
- Die Röhrchen sollten mindestens 100 mm tief sein
- Wachs zum Verschluss der Röhrchen

Mit Aluquadratrohr als Schutz

- Aluquadratrohr, hier 80×80 mm und 250 mm Länge siehe Nisthilfe aus Hartholz auf Seite 3



1 Holzrahmen zusammenleimen

z.B. mit Holzleim



2 Röhrchen auf die richtige Länge zuschneiden.

Die meisten Stängel lassen sich gut mit einer scharfen Gartenschere oder einer feinen Laubsäge durchtrennen.



3 Holzrahmen mit Röhrchen füllen

sodass die Röhrchen fest sitzen und die Schnittkante immer in die gleiche Richtung zeigt.



4 Am hinteren Ende des Holzrahmens die gesamte Fläche mit Wachs verschließen

(bei Schnittkante der Röhrchen). Hierfür eignet sich ein Wachsbad zum Eintauchen des Holzrahmens (Bienenwachs im Wasserbad erwärmen).



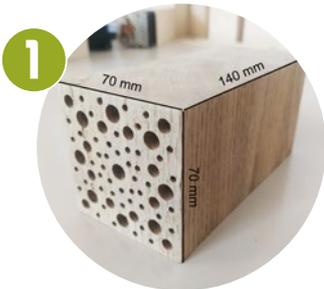
Alternative: Anstatt Holzrahmen mit Aluquadratrohr kann auch eine leere Konservendose verwendet werden. Hier die Röhrchen auf eine Länge zuschneiden, die etwas kürzer als die Konservendose ist. Flüssiges Wachs, Gips oder trinkwassergeeignetes Silikon in die Konservendose füllen und zügig die Röhrchen eindrücken. Die Konservendose sollte (aufgrund des fehlenden Vordachs) regengeschützt aufgehängt werden.

NISTHILFE AUS HARTHOLZ mit Aluquadratrohr als Schutz



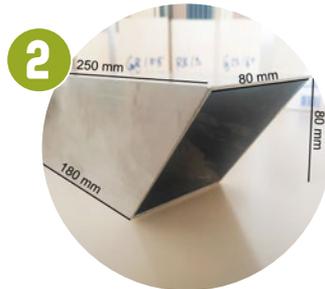
Materialien

- Trockenes Hartholz (Buche, Eiche, Esche, Obstgehölz, o.ä.) in den Maßen 70×70 mm und 140 mm Länge
- Bohrer in den Stärken 3, 6 und 8 mm.
- Aluquadratrohr, hier 80×80 mm und 250 mm Länge
- Verschlusskappe für das Aluquadratrohr, hier 80×80 mm
- Wetter- und wasserbeständiges Silikon oder Konstruktionskleber
- Umreifungsband oder ähnliches



1 Löcher mit Durchmessern von 3, 6 und 8 mm in das Holz bohren.

Löcher sollten mindestens 100 mm tief sein, das Holz jedoch auf keinen Fall komplett durchbohrt werden. Nicht in das Stirnholz (Seite, auf der die Jahresringe sichtbar sind) bohren, da das Holz sonst schnell Risse bilden kann, durch welche Feuchtigkeit oder Parasiten in die Nistgänge eindringen können.



2 Aluquadratrohr in einem Winkel von 40° durchsägen, um ein „Vordach“ als Regenschutz zu erhalten.



3 Verschlusskappe an das gerade Ende des Aluquadratrohres befestigen und mit Silikon oder Konstruktionskleber verschließen.



4 Umreifungsband um die gefüllten Holzrahmen (Nisthilfe aus hohlen Stängeln) oder Nistholz tackern, sodass das Band an der Vorderseite übersteht. Das Band dient dazu, dass man die Nisthilfen später wieder aus der Alummantelung herausnehmen kann. Nisthilfe in das Aluquadratrohr schieben. Die lange Seite des Aluquadratrohres sollte sich oben befinden, um die Nistgänge wie ein Vordach vor Regen zu schützen.



Alternative: Anstatt des Holzblocks kann auch ein alter, toter Stamm oder Balken verwendet werden. Einfach Löcher zwischen 3 und 8 mm Dicke hineinbohren und regengeschützt an einem sonnigen Ort aufstellen.



DO'S AND DON'TS BEIM BAU kleine Tipp's damit's funktioniert

- **Fertige Nisthilfe an einem sonnigen Ort befestigen.** Die Öffnung sollte nach Süden zeigen, da Wildbienen zum Nisten sonnige Plätze bevorzugen.
- **Nisthilfe vor eindringender Feuchtigkeit schützen,** da es sonst zu Schimmelbildung kommt, wodurch die Eier und Larven sterben können. Hierfür sollte ein Regenschutz nach Westen angebracht werden.
- **Nisthilfen sicher befestigen,** um Bewegungen durch Windböen zu vermeiden.
- **Spreißeis o. ä. innerhalb der Hohlräume vermeiden,** da diese die Flügel der Wildbienen verletzen können. Bei der Verwendung von Bambus darauf achten, dass die Knoten (Kammerverschlüsse) sich am hinteren Ende und nicht innerhalb eines Röhrchens befinden.
- **Nisthilfen bedürfen regelmäßiger Pflege,** um sie mehrjährig nutzen zu können, da manche Wildbienenarten nur in saubereren Gängen nisten. Benutzte Röhrchen sollten mindestens alle zwei Jahre von Pollen-, Kot- und Lehmresten gereinigt werden. Hierfür mit einem Bohrer, Pfeifenputzer o.ä. in richtiger Größe die Gänge reinigen, nachdem die Brut geschlüpft und ausgeflogen ist.



Herausgeber:
Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
Telefon +49 931 9801-0
www.lwg.bayern.de

Gestaltung:
Design by Klaus Schinagl und Jochen Tratz

Bildnachweis:
© LWG Veitshöchheim, Nachdruck und Vervielfältigung auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.